

### **Gab es große Unterschiede zu Ihrer Heimathochschule? Inwiefern?**

Der auffallendste Unterschied sind wohl die komplett unterschiedlichen Größenverhältnisse von Campus und Studierendenzahl. Während in Pforzheim knapp 7,000 Studenten auf einem vergleichsweise kleinen Campus studieren, so sind es in Seoul über 40,000 auf einem riesigen Campus. Das Sportangebot ist viel umfangreicher und es gibt eine größere Auswahl an Bibliotheken, Fakultätsgebäuden, Lernplätzen etc. Der Campus ist auch sehr gepflegt und bietet einen Mix aus moderner Architektur und klassischen jahrhundertealten Steingebäuden. Die Prüfungen liefen auch anders ab, häufig in Form von Multiple Choice Fragen die den Stoff des gesamten Semesters abgefragt haben. Auch gab es im Oktober Midterm Prüfungen während des Semesters, was wir so hier in Deutschland nicht kennen.

### **Wie haben Sie sich auf Ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet?**

Ich habe im Voraus ein Apartment in Sinchon, nah bei der Universität gemietet, koreanisches Bargeld besorgt und eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. Im Juli, kurz vor Abflug habe ich mein Visum in Frankfurt abgeholt. Darüber hinaus habe ich in einem Handbuch über Südkorea wissenswerte Dinge über die koreanische Kultur und Verhaltensweisen in Asien gelesen. Ansonsten habe ich keine großen Vorkehrungen getroffen, sondern bin einfach losgeflogen.

### **Würden Sie die Gasthochschule weiterempfehlen? Warum oder warum nicht?**

Die Yonsei University ist auf alle Fälle weiterzuempfehlen. Die Prüfungen sind zwar teils sehr anspruchsvoll, man wird aber in spannenden lectures auch gut von den Professoren vorbereitet. Die Vorlesungen sind anders gestaltet als in Deutschland. Aktivität und Partizipation ist in Korea wichtiger als in Deutschland und wird teilweise sogar mit bewertet. Der Campus ist wunderschön, die Studierenden die man antri sind hilfsbereit, egal ob koreanische oder internationals. Auch was den Transport vom Flughafen zum Apartment oder zum Health Center anbelangt ist die Universität eine große Unterstützung gewesen. Teilweise wurden kostenlose Shuttles vom Flughafen für uns Studierende organisiert.

### **LEBEN IM GASTLAND**

#### **Ist es Ihnen schwer gefallen, sich in Ihrem Gastland einzufinden? Was hat Sie am meisten überrascht?**

Nach der Quarantäne habe ich keine große Eingewöhnungszeit gebraucht. Überrascht hat mich, wie vielfältig die Auswahl an Restaurants, Cafes, und Bars im Studentenviertel Sinchon ist. Man findet Spezialitäten aus aller Welt, wobei natürlich Koreanisches Essen am häufigsten zu finden ist. Überrascht hat mich auch die Offenheit mancher, vorwiegend junger KoreanerInnen. Ich hatte davor gelesen, dass die koreanische Kultur teils sehr bedacht, schüchtern und zurückgezogen ist was neue Kontakte angeht. Das stimmt auch, besonders für Ältere Menschen. Junge Leute sind kontaktfreudig und man kann sich im Leben nach der Uni oder im Nachtleben super mit Ihnen anfreunden.

#### **Welches Erlebnis ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?**

Die zahlreichen Wanderausflüge in und um Seoul, die Wochenendtrips nach Busan und zur Westküste auf einsame Inseln und das unvergleichliche Korean BBQ mit gegrilltem Kimchi - (wöchentlich).

#### **Welchen Tipp würden Sie anderen Stipendiatinnen oder Stipendiaten geben, die in dieses Gastland reisen?**

Scheut euch nicht auch KoreanerInnen anzusprechen und Freundschaften mit Einheimischen zu schließen. Anfangs erscheint das vielleicht schwierig, besonders wenn ihr viel Zeit mit eurer "Internationals-Gruppe" verbringt. aber wenn Ihr einmal Einblick in einen koreanischen Freundeskreis erhaltet werdet Ihr überall hin mitgenommen und anderen Koreanern vorgestellt.

### **PERSÖNLICHES FAZIT UND AUSBLICK**

#### **Welche Erwartungen hatten Sie an das Studium im Ausland? Haben sich diese erfüllt?**

Ich wollte einige Monate in einer mir fremden kultur Leben, die Menschen und das Umfeld dort verstehen und neue Dinge sehen. All das wurde mir erfüllt und ich bin super glücklich mich dafür entschieden zu haben.

#### **Im Nachhinein betrachtet, was waren die wichtigsten Lessons Learned, die Sie aus dieser Zeit im Ausland für Ihr Leben mitnehmen?**

Schon wenige Worte einer Sprache zu sprechen kann im Ausland weiterhelfen, da viele Menschen kein gutes Englisch sprechen. Überall Kontakte und ein buntes Netzwerk zu haben ist in vielen Situationen, gerade wenn man reist, Gold wert. In 6 Monaten lernt man unter Umständen Freunde kennen, mit denen man evtl. für noch viel längere Zeit in Kontakt bleibt. Man lernt noch eigenständiger zu planen und unabhängig von anderen Menschen in fremder Nation, Kultur und Uni zu bestehen.



Nicolas Helbling - Wirtschaftsrecht